

fasst, beide sind aus den hohen kirchlichen Kreisen hervorgegangen und auf diese ausschliesslich oder vorzugsweise berechnet. Aber wie wir einen bestimmt anzugebenden Unterschied schon in Behandlung eben jenes Jargons antrafen, so liegt auch klar vor, dass Williram bloß jene Kreise im Auge behielt, und dass deshalb sein Werk eine Lectüre für Gelehrte blieb, während Ezzo, abgesehen von isolierten lateinischen Phrasen und Wörtern, die der Zusammenhang fast allein schon erklärte, von Allen verstanden werden konnte und Alle interessierte, bei denen überhaupt religiöse Interessen vorhanden waren. So eröffnet Ezzos Gedicht eine Reihe von Poesien, welche sich durch ein halbes Jahrhundert oder länger mit fortwährender Rückweisung auf ihn erhielten. Er ist ein begabter Dichter auch für uns: Williram ist für uns nur bedeutend, weil er seiner Zeit dafür galt.

(ausfällt)

Die Bibliothek des Königs von St. Peter enthält eine große Anzahl von päpstlichen Handschriften von welchen die meisten dem elften oder zwölften Jahrhundert angehören. Unter diesen habe ich für jetzt nur die bekannte Handschrift des Petrus gesehen die noch eine Schrift des Boetius enthält. H. 70. Diese besteht nämlich aus mehreren Folios: 1. 1—52 sind zu Boetius de virtutibus 1. 53—63 sind z. Th. von etwas späterer Hand. 64—70 sind Boetius de consolatione philosophiae. Von dem elften eine Handschrift des Hilarius. In dem Sechsten aus dem elften Jahrhundert. Von älteren Handschriften haben sich nur drei, deren genaues Alter nicht feststellen lässt.

Die Bibliothek der Universität zu Wien enthält die Handschriften des Boetius de virtutibus 1. 53—63 sind z. Th. von etwas späterer Hand. 64—70 sind Boetius de consolatione philosophiae. Von dem elften eine Handschrift des Hilarius. In dem Sechsten aus dem elften Jahrhundert. Von älteren Handschriften haben sich nur drei, deren genaues Alter nicht feststellen lässt.